

**Zeitschrift:** Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

**Band:** 10 (1889)

**Heft:** 3

  

**Artikel:** Bücherschau

**Autor:** St. / A.A. / Hz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-258017>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Diesterweg, „und es gibt keinen Ort auf dem Erdball, wo sich nicht etwas Tüchtiges erreichen liesse!“

Damit schliessen wir für einmal unsere bruchstückweise Betrachtung, an der vielleicht das Beste ist, was wir nicht gesagt haben, was aber der Leser dazu denkt, oder besser . . . dazu tut. A. F.

### Bücherschau.

Wir gedenken in diesem Jahr den Versuch durchzuführen, diese Abteilung unseres Schularchivs dem bisherigen Walten der Zufälligkeit zu entreissen und systematische Ordnung in dieselbe zu bringen. Dieser Plan ruht auf folgenden Grundsätzen: 1. Das der Schulausstellung zur Rezension eingesandte Material soll in möglichster Vollständigkeit in unserm Organ zu einer wirklichen, wenn auch kurzen Besprechung kommen, nicht nur dem Titel nach aufgeführt werden. 2. Die Rezension soll nach bestimmten Gebieten geordnet werden. 3. Diese Besprechung hat nicht die Aufgabe einer *fachwissenschaftlichen* Kritik; ihr Zweck ist, unsere Leser auf Erscheinungen aufmerksam zu machen, welche *vom pädagogischen und methodischen Gesichtspunkt* aus Beachtung verdienen und für schweizerische Verhältnisse gute Dienste tun können; daneben auch gelegentlich die Spreu vom Korne zu sondern. Selbstverständlich ist dabei, dass wir uns vollständige Unabhängigkeit des Urteils nach allen Seiten wahren.

Einige bereits vorliegende Rezensionen aus verschiedenen Gebieten lassen wir in dieser Nummer vorangehen.

*Naturkundliche Volksbücher.* Allen Freunden der Natur gewidmet von L. Busemann, Lehrer an der städtischen Volksschule in Emden. Zwei Bände in zusammen 25 Lieferungen à 60 Pf. Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig. 1885/86.

Wir fühlen uns verpflichtet, Leser, welchen diese Volksbücher noch nicht bekannt sein sollten, nachträglich noch auf dieselben aufmerksam zu machen. Die wichtigsten Naturerscheinungen und die hervorragendsten Erfindungen werden in frischer, lebendiger Sprache, ohne besondern gelehrten Apparat, aber doch anschaulich und mit aner kennenswerter Gründlichkeit behandelt. In seinen in kurze und gut ineinandergreifende Abschnitte getheilten Besprechungen über das *Wasser*, die *Luft*, die *Wärme*, das *Licht*, den *Schall*, den *Magnetismus*, die *Elektrizität* und die *Mechanik* richtet sich der Verfasser an diejenigen Freunde der Natur, welchen die für Bewältigung der bezüglichen wissenschaftlichen Werke erforderlichen, ziemlich umfangreichen Vorkenntnisse abgehen und vermeidet deshalb auch die Fremdwörter bestmöglich. Es ist ihm gelungen, manche Klippe, welche sich der Schaffung volkstümlicher Lehrbücher in den Weg stellen, glücklich zu umschiffen und ein Buch zu schreiben, das von einigermassen gebildeten Lesern wirklich verstanden werden kann und in der Regel mit steigendem Interesse gelesen werden wird. Lehrer an Volks- und Mittelschulen finden darin

ausser anregender Repetition und Erweiterung ihrer naturwissenschaftlichen Kenntnisse gar manchen methodischen Wink, und so dürfen denn die *Busemann'schen naturkundlichen Volksbücher*, welchen die Verlagshandlung eine grosse Zahl ihrer bekannten, vorzüglichen Illustrationen beigegeben hat, wohl-situirten Naturfreunden und namentlich auch den Lehrerbibliotheken ohne Bedenken empfehlend in Erinnerung gebracht werden. St.

*Anthropologie* mit Berücksichtigung der Urgeschichte des Menschen; allgemein fasslich dargestellt von Dr. *Moritz Alsberg*. Mit Farbendrucktafeln, Karten und zahlreichen Holzschnitten. 10 Lieferungen à 50 Pf. 20 Bogen.

*Physiologie* oder die Lehre von den Lebensvorgängen am menschlichen und tierischen Körper, populär dargestellt von Dr. *S. Rahmer*. Mit Farbendrucktafeln und zahlreichen Holzschnitten. 10 Lieferungen à 50 Pf. 25 Bogen.

Leser, welche sich für neuere, in allgemein verständlicher Sprache geschriebene und nicht allzubreit gehaltene Werke über Anthropologie und Physiologie interessiren, seien hiemit auf obige zwei Werke aufmerksam gemacht. Dieselben sind in den Jahren 1887 und 1888 im Verlage von Otto Weisert in Stuttgart erschienen und vereinigen sorgfältig bearbeiteten Text mit guter Ausstattung. Der Preis ist etwas hoch, aber in Berücksichtigung der beigegebenen Illustrationen leicht erklärlich. St.

*Kleyers Enzyklopädie* der gesamten mathematischen, technischen und exakten Natur-Wissenschaften. Je Heft 1 und 2 von: I. *Lehrbuch der Grundrechnungsarten* (Aug. Frömter); II. *Lehrbuch der ebenen Elementargeometrie* (Ad. Kleyer); III. *Lehrbuch der Differentialrechnung* (Ad. Kleyer).

Es ist ein grosses Unternehmen, welches sich die Verlagshandlung von Jul. Maier in Stuttgart hier vorgenommen: die gesamten mathematischen Wissenschaften und deren Anwendungen auf Technik und Naturwissenschaft in einer Enzyklopädie zu vereinigen. Das Unternehmen wird noch kühner, da sämtlicher Lehrstoff nach „System Kleyer“ bearbeitet werden soll. Soviel man aus den zwei Probeheften sehen kann, besteht dieses „System“ darin, alles in die Form von *Frage und Antwort* einzukleiden.

Diese Form mag nun bei den einfachern Gebieten, wie I. und II., noch angehen, obwohl sie auch da zuerst einen befremdenden Eindruck macht. Ganz wunderbar aber macht sich diese Behandlungsweise bei der Differentialrechnung, wo ich unbedingt ein Lehrbuch mit zusammenhängendem Text vorziehen würde. Auch wäre es mir sehr lieb, ein kompetentes Urteil darüber zu hören, ob Herr Kleyer, wie er sagt, eine bessere Grundlage für die Differentialrechnung gefunden hat, als s. Z. Leibnitz, Euler, Newton, Lagrange. A. A.

#### I. Pädagogik und Methodik.

1—3. Dr. *K. W. Magers* „*Deutsche Bürgerschule*“, mit *Magers Biographie*, herausgegeben von *K. Eberhardt*. LII u. 164 S. Preis 1 M. 80 Pf.

*Dr. Martin Luthers pädagogische Schriften und Äusserungen; aus seinen Werken gesammelt und in einer Einleitung zusammenfassend charakterisirt und dargestellt* von Dr. *G. Keferstein*. XCII u. 293 S. Preis 3 M.

*Des Johannes Amos Comenius schola ludus d. i. die Schule als Spiel, ins Deutsche übertragen von W. Bötticher.*

Vorliegende Werke bilden die 1888 im Verlag von H. Beyer & Söhne in Langensalza herausgekommenen Bände (26—28) der „Bibliothek pädagogischer Klassiker“ von Fr. Mann. Sie sind eine willkommene Fortsetzung dieses trefflichen, mit Fachkenntnis geleiteten, mit Sorgfalt bearbeiteten und in der Auswahl nicht ängstlich auf den pädagogischen Heerweg sich beschränkenden Sammelwerkes.

4. *Frisch, Franz. Pädagogische Bildnisse.* 62 S. Langensalza, H. Beyer. 1888. Preis 75 Pfg.

Das Büchlein gibt mehr oder weniger ausgeführte Skizzen über Deinhardt, Grube, Kehr, Keller, Pfeiffer, Niedergesäss, einen Auszug aus der Biographie über Dr. Heussi („Erinnerungen an Yverdon“), und Polacks „Brosamen“, sowie eine pädagogische Erzählung von Rob. Niedergesäss. Das Streben, die Pädagogen neuester Zeit der deutschen Leserwelt vorzuführen, ist dankenswert; ob es sich auch auf noch Lebende erstrecken soll, mag fraglich sein; die Darstellung mit wenig Ausnahmen (Grube, Kehr) zu sehr im Stil von Zeitungsartikeln, blosse Aneinanderreihung von Notizen ohne genügende plastische Gestaltung.

5. *Die Gründe für und gegen den Handfertigungsunterricht in der Volksschule. Allseitig kritisch erörtert, und die „Handfertigungsfrage“ als Kampf des Eudämonismus und Hedonismus mit der Ethik dargestellt von einem Schulmanne.* Wien, H. Kirsch. 1888. VI u. 199 S. Fr. 3. —

Die Schrift ist anonym; der „Schulmann“, der sich durch die ganze Darstellung als solcher wirklich ausweist, stammt aus Österreich und zwar nach S. 185 aus Österreichisch-Schlesien. Die Schrift bestreitet die Wünschbarkeit des Handfertigungsunterrichts als eines Faktors der Volksschulerziehung in der Weise, dass sie zuerst die dafür geltend gemachten Gründe ausführt, nachher deren Bedeutsamkeit zu widerlegen sucht. Aber wie schon der Titel besagt, ist die Ursache der Gegnerschaft eine tiefere. Der Verfasser fürchtet, dass die sittlichen Zielpunkte der Schule noch mehr in den Hintergrund gedrängt werden, wenn die Tätigkeit noch mehr zersplittert werde und zwar durch Aufnahme eines Unterrichtszweiges, der vor allem aus dazu angetan sei, opportunistischen Zwecken zu dienen und den Marktpreis des Menschen zu erhöhen, aber eben darum die wahre sittliche Bildung des Menschen gefährde. Die Schrift verdient hüben und drüben Beachtung und zeugt ebenso sehr von tüchtigem, wenn auch nicht immer vorurteilslosem Studium der Frage (nur scheint der Verfasser merkwürdiger Weise das Buch von Seidel nicht zu kennen) als von Ernst in der Auffassung der Ziele der Volksschule.

6. *Nadler Fr., Ratgeber für Volksschullehrer. Mit 38 in den Text gedruckten Abbildungen.* Langensalza, H. Beyer & Söhne, 1889. IX u. 502 Seiten. Preis 5 M. 40 Pfg.

Das Buch, eine offenbar sehr tüchtige Leistung, ist „aus der Praxis für die Praxis“ geschrieben, der deutschen Schule zur Förderung und dem werdenden Lehrer zur Unterstützung in seiner amtlichen Tätigkeit. Es enthält wertvolle Winke über die Schul- und Unterrichtspraxis mit Belehrung über alles, was dem Lehrer einigermaßen im Interesse der Schule zu wissen ziemt, also beispielsweise auch über Bau und Einrichtung der Schulhäuser. Der erste Teil gibt die wichtigsten Einrichtungen, Ordnungen und amtlichen (preussischen) Bestimmungen für Volksschulen, der zweite Lehrpläne mit methodischen Erörterungen und Anweisungen. Der allgemeinen Verbreitung in der Schweiz steht natürlich entgegen, dass die preussischen amtlichen Bestimmungen für die Belehrungen überall Hintergrund und Ausgangspunkt bilden; aber so gut als Diesterwegs „Wegweiser“ hat das Buch auch für den inländischen Lehrer Wert, wenn er zu transponieren weiss und das Buch zu denkender Vergleichung unserer mit deutschen Verhältnissen benutzt; und speziell in die Kenntnis der preussischen Schul- und Unterrichtsbestrebungen dürfte nicht leicht ein anderes Werk so gründlich und allseitig einführen.

7. *Bauer G., Die Gesundheitspflege in der Schule. Vortrag gehalten auf der Volksschullehrerkonferenz in Erfurt am 30. Juni 1887.* Langensalza, H. Beyer, 1888. 50 S. Preis 50 Pfg.

Eine sehr hübsche, klare und knappe Zusammenstellung der Hauptpunkte der Schulhygiene, die wir jedem Lehrerlesezirkel und Konferenzbibliothek zur Anschaffung mit Freuden empfehlen.

8. *Kamp, Dr., O., Die Praxis der Fortbildungsschulen für Mädchen; nebst Lehrplänen und einem Schriftenverzeichnis.* Wittenberg, R. Herrosé, 1889. 60 S. Preis 1 Mark.

Die Schrift ist von warmer Liebe zu der Sache getragen und sucht Übersicht in das noch etwas verworren daliegende Gebiet des Fortbildungsschulwesens für Mädchen zu bringen. Zudem enthält sie viel Material über deutsche Bestrebungen auf diesem Gebiet, das auch diesseits des Rheines und Bodensees interessiren sollte; im Wortlaut sind beigegeben als kennzeichnend und in gewissem Masse mustergiltig: für die *volksschulmässigen* Fortbildungsschulen der Lehrplan der badischen staatlichen Schulen; für die *gewerblichen* Fortbildungsschulen der Lehrplan der Schule in Gotha und für die *hauswirtschaftlichen* Fortbildungsschulen Lehrplan und Satzungen der Haushaltungsschule in Pforzheim.

9. *Burkhardt, Dr. Ferd., Die Vorstellungsreihe; psychologisch-pädagogische Skizze.* Meissen, Schlimpert, 1888. 32 S. Preis 50 Pfg.

Klar gehaltene Monographie aus den Kreisen der Herbart-Zillerschen Schule. Mit vollem Recht wird in ihr die pädagogische Bedeutung der Reihenbildung auch für die Zucht, nicht bloss für den Unterricht den Erziehern ans Herz gelegt. Bezweifeln müssen wir, ob das (übrigens in dem Büchlein gar nicht dominirende) Streben, Fremdwörter zu vermeiden, auf Seite 50 eine richtige Anwendung gefunden hat in dem Satze, dass „die Sätze der Psychologie der Nordstern für alles pädagogische Denken und Streben“ seien.

10. *Aus dem pädagogischen Universitäts-Seminar zu Jena.* Langensalza, H. Beyer, 1888. 96 S.

Das kleine Jahrbuch des von Dr. W. Rein geleiteten Seminars enthält ausser der Festrede des Seminargeburtstages 10. Dezember 1887 (über die Bedeutung Thüringens für die pädagogische Entwicklung) und dem Jahresbericht über die Tätigkeit des Seminars folgende Arbeiten: Zur Synthese im Geschichtsunterricht; Sätze über den darstellenden Unterricht; Einrichtung der Systemhefte; Präparation über Siegfrieds Tod.

11. *Ackermann, E., Die häusliche Erziehung.* Langensalza, H. Beyer, 1888. V u. 818 S.

Der Verfasser, als wissenschaftlich pädagogischer Schriftsteller bekannt, macht in diesem Buche den Versuch, vom Boden der Herbart'schen Pädagogik aus mit Vermeidung der Dunkelheiten der Schulsprache eine populäre für Eltern wie Lehrer bestimmte Darstellung der eigentlichen Erziehung zu geben. Immerhin setzt die Haltung dieser Darlegung einen Kreis wirklich gebildeter Leser voraus, die vor einer theoretischen, bei aller Popularität der Form sachlich, durchaus wissenschaftlich gedachten Erörterung nicht zurückschrecken. Aber für solche bietet diese Schrift mit dem Ernst der Gesinnung und der praktischen Erfahrung, die aus derselben sprechen, allseitige und in die Tiefe gehende Anregung zu pädagogischem Denken. Es würde uns sehr freuen, wenn sie auch in der Schweiz weite Verbreitung und begeisterte Leser fände; sie verdient es.

12. *Deutscher Lehrerkalender für das Jahr 1889.* Langensalza, H. Beyer.

In Format und Ausstattung dem von Largiadér herausgegebenen Schweizer Lehrerkalender (Frauenfeld, J. Huber; Preis Fr. 1. 80) ähnlich; auch für schweizerische Lehrer durch eine knappe Darstellung der „gesetzlichen Bestimmungen über das Schulwesen“ (von Karl Laacke) zur Vergleichung preussischer und schweizerischer Verhältnisse von Wert.

13. *Schäppi, J., Ein Beitrag zur richtigen Lösung der schweizerischen Hochschulfrage, zugleich eine Beleuchtung des gesamten schweizerischen Unterrichtswesens, seiner Fehler und Mängel und Mittel zur Abhilfe.* Zürich, Verlags-Magazin (J. Schabelitz), 1889. X u. 72 S.

Wenn eine Schrift über schweizerische Schulverhältnisse dadurch anregend wirkt, dass sie alle Gebiete derselben in den Kreis ihrer Besprechung zieht und für alle den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber die Wünsche des Verfassers wie es eigentlich sein und werden sollte, formulirt, so kann diese Eigenschaft der vorliegenden Schrift getrost zugesprochen werden. In das Detail einzutreten und die Richtigkeit oder Unrichtigkeit jeder Darlegung ans Licht zu stellen, würde weit über den Rahmen, in welchem sich die Anzeige dieser Schrift bewegen muss, hinausgehen; ohne Zweifel wird sich im Laufe des Jahrs Gelegenheit bieten, Einzelheiten zu berühren. Nur Ein Punkt sei hier erwähnt. Hr. Schäppi sieht die Lösung der Hochschulfrage in der Heraushebung je einer Fakultät der bestehenden Hochschulen durch Bundessubvention und beruft sich zu

wiederholten Malen darauf, dass die bisherige Entwicklung auf diesen Weg hindeute (S. VIII, S. 66): „So haben sich seit langem die Theologen nach Basel, die Juristen nach Bern, die Mediziner nach Zürich, die Philosophen nach Genf gewendet.“ Für diesen Satz fehlt der Beweis und nach unserer Kenntnis ist ebensoviel Unrichtiges als Richtiges in demselben. Wie viele nichtbernische Juristen studiren in Bern? Wie viele Philosophen aus der deutschen Schweiz studiren in Genf Philosophie, wie viele nichtprotestantische Theologen in Basel? 14. *Lüthi E., Zur Reform unserer Primarschule.* Ein Wort an das Bernervolk. 50 Seiten. Bern, Nydegger & Baumgart, 1889. Preis 50 Rappen.

Das Büchlein bildet eine Rechtfertigung des Standpunktes, den der Verfasser an der grossen Versammlung bernischer Schulmänner (24. Sept. 1888) eingenommen hat, welche mit allen gegen Eine Stimme (eben diejenige des Herrn Lüthi) sich gegen Abschaffung des fachmännischen Schulinspektorates und des 9. Schuljahres aussprach. Herr Lüthi sieht in diesen beiden Einrichtungen wesentliche Ursachen der geringen Erfolge des bernischen Schulwesens und möchte durch Beseitigung derselben im Anschluss an eine strengere Regulirung des Absenzenwesens und die Einführung einer obligatorischen Fortbildungsschule, Abschaffung der Realien als gesonderter Fächer und abteilungsweisen Unterricht, der dann auch bessere Ausnützung und Besoldung der Lehrkräfte zur Folge hätte, helfen.

Die statistischen Darlegungen und die Auseinandersetzungen über den gegenwärtigen Stand des Schulwesens sollen beweisen, dass Bern seinen niedrigen Rang bei den Rekrutenprüfungen durchaus verdient und seinen Schuleinrichtungen zu verdanken hat. Sie sind jedenfalls von aller Schmeichelei gegen die bernische Schule und die für sie wirkende Lehrerschaft und Behörden — einzig den gegenwärtigen Erziehungsdirektor ausgenommen — freizusprechen. Wie weit die kräftige Einseitigkeit des Herrn Lüthi, die mit grosser Frische der Darstellung gepaart ist, bis in die Zahlengruppirung hineingewirkt hat, müssen wir Näherstehenden zur Beurteilung überlassen. Uns ist der alte Eindruck wieder neu geworden: Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich in diesem Kopf die Welt! Das schliesst nicht aus, dass einzelne Darstellungen entschieden überzeugend wirken und dass neben Paradoxien manches Beherzigenswerte auch für Schulmänner anderer Kantone sich in dem Schriftchen findet. *Hz.*

## Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

### Aus den Protokollen.

Mit Schluss des Jahres 1888 lief die zweite Amtsperiode der Verwaltungsbehörden unserer Schulausstellung ab. Die Neuwahlen der Verwaltungskommission zogen sich bis in die erste Woche des Januar hinein. Den Vortritt hatte laut Statuten der Verein für die Schulausstellung. Derselbe versammelte